



Kita Sehlwiese

Der starke Kindertreff

Konzeption

Bewegungskindergarten und Konsultationskindertagesstätte

www.kitasehlwiese.de



Stand: 01.12.2007

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
1. Lebensweltanalyse	6
2. Rahmenbedingungen	6
2.1 Anzahl der Plätze	6
2.2 Betreuungszeiten	7
2.3 Schließungszeiten	8
2.4 Mittagessen	8
2.5 Räumlichkeiten	9
2.6 Spielbereiche	9
2.7 Tagesablauf	11
3. Die pädagogische Arbeit	12
3.1 Der gesetzliche Auftrag	12
3.2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	13
3.2.1 Lernbereiche	15
3.3. Formen der pädagogischen Arbeit	22
3.3.1. Das Spiel	22
3.3.2. Projekte	27
3.3.4. Ernährung	28
3.3.5 Regeln	29
3.3.6 Altersgemischte Gruppen	29
3.3.7 Der Gemeinschaftskreis	30
3.3.8 Öffnung der Gruppe nach innen und außen	30
3.3.9 Bewegungskindergarten	31
3.4 Vorbereitung auf die Schule	37
3.4.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule	39
3.4.2 Schulfähigkeit	40
4. Zusammenarbeit mit Eltern	41

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	43
6. Zusammenarbeit der Mitarbeiter	43
6.1 Praktikanten/Praktikantinnen	44
6.2 Studientage	45
6.3 Fortbildungen	45
6.4 Dienstbesprechungen	46
6.5 Frühbesprechung	46
6.6 Vorbereitungszeit	46
7. Öffentlichkeitsarbeit	47
8. Konsultationskita	48
9. Schlusswort	51

Warum, wieso, weshalb

Erlebt ein Kind Nachsicht,
lernt es Geduld.

Erlebt ein Kind Ermutigung,
lernt es Zuversicht.

Erlebt ein Kind Lob,
lernt es Empfänglichkeit.

Erlebt ein Kind Bejahung,
lernt es lieben.

Erlebt ein Kind Anerkennung,
lernt es, dass es gut ist,
ein Ziel zu haben.

Erlebt ein Kind Ehrlichkeit,
lernt es, was Wahrheit ist.

Erlebt ein Kind Fairness,
erlernt es Gerechtigkeit.

Erlebt ein Kind Sicherheit,
lernt es vertrauen in sich selbst
und in jene, die mit ihm sind.

Erlebt ein Kind Freundlichkeit,
lernt es die Welt als Platz kennen,
in dem gut Wohnen ist.

(Wehrfritz, Wissenschaftl. Dienst, September 87)

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten die Konzeption der Kindertagesstätte Sehlwiese der Stadt Laatzen in den Händen.

Unsere Konzeption beschreibt unsere Schwerpunkte und Ziele in der Arbeit mit Kindern und deren Familien. Sie informiert über die Arbeitsweise und schafft Transparenz.

Die Konzeption dient nicht nur zur Reflexion und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, sondern ist auch Diskussionsgrundlage in der Zusammenarbeit mit Eltern und unserem Träger.

Für weitergehende Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Mit freundlichen Grüßen

die Mitarbeiterinnen und die Mitarbeiter

1. Lebensweltanalyse

Die städtische Kita Sehlwiese befindet sich am Rande des Neubaugebietes „Sehlwiese“, ehemaliges Gelände der Zuckerfabrik in Rethen (Stadtteil der Stadt Laatzen). Nicht weit davon entfernt liegen ein kleines Einkaufszentrum und ein Spielplatz. Auch das Naturgebiet, die Leine- Masch befindet sich in unmittelbarer Nähe. Es besteht ein gutes Freizeitangebot für die Kinder und Familien, die in Laatzen wohnen.

Sämtliche öffentliche Institutionen wie Schulen, Sportanlagen oder Ärzte sind ohne Straßenbahn oder Bus zu erreichen.

Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, leben meist mit ihren Eltern in den angrenzenden Wohngebieten. Bei Bedarf werden aber auch Kinder aus den anderen Ortsteilen aufgenommen.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt darin, den Eltern die Möglichkeit zu bieten, unsere Einrichtung als Treffpunkt für Familien zu sehen, um Kontakte aufzubauen zu können.

Da die Freizeit der Kinder häufig durch feste Aktivitäten ausgefüllt ist, sind zwei ganz wichtige Bestandteile unserer Arbeit das „Freie Spiel“ und die Bewegungserziehung. Hierbei soll den Kindern Raum für eine individuelle Entwicklung gegeben werden, das bedeutet, dass sie selbst entscheiden sollen, inwieweit sie ihren Erfahrungsraum erweitern werden.

Da für viele Kinder der Computer und der Fernseher zum Spielpartnerersatz werden, sehen wir auch eine wichtige Aufgabe darin, die Kinder in ihrem Gemeinschaftsgefühl zu fördern und dieses zu stärken. In unserer Kindertagesstätte haben wir beobachtet, dass es Kinder gibt, die unter Sprach- und Konzentrationsschwierigkeiten leiden. Auch angemessene Kommunikation und Interaktion bereiten immer mehr Kindern Probleme.

Auf Grundlage der Lebensweltanalyse der Kinder, bauen wir unsere pädagogische Arbeit auf und haben uns als Bewegungskindertagesstätte spezialisiert.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Anzahl der Plätze

Die Kindertagesstätte Sehlwiese verfügt insgesamt über 140 Plätze.

Folgende Betreuungsformen bieten wir an:

- Ganztagsplätze (16.30 Uhr)
- 12.00 Uhr/ 13.00 Uhr/ 14.00 Uhr Plätze

Wir haben eine Krabbelgruppe, vier Kindergartengruppen und eine Hortgruppe.

2.2 Betreuungszeiten

Die Betreuung beginnt in allen Gruppen um 8.00 Uhr. Die Kinder sollen spätestens bis um 9.00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden, damit sie am geplanten Gruppengeschehen teilhaben können.

Wir möchten die Eltern außerdem bitten, ihr Kind telefonisch zu entschuldigen, wenn es durch Krankheit oder andere Umstände die Kindertagesstätte nicht besuchen kann.

Für berufstätige Eltern bieten wir in der Zeit von 7.00- 8.00 Uhr einen Frühdienst an. Für diesen Sonderdienst muss ihr Kind schriftlich angemeldet werden.

Angebotsart	Uhrzeit	Mittagessen	Anzahl Plätze
Halbtagsgruppen	08.00 – 12.00	✗	25
	08.00 – 13.00	✓	25
14-Uhr-Gruppe	08.00 – 14.00	✓	25
Ganztagsgruppe	08.00 – 16.30*	✓	25
Krabbelgruppe	08.00 – 16.30*	✓	15
Hortgruppe „14 Uhr“	13.00 – 14.00	✓ oder ✗	20
Hortgruppe „Kombi“ (Schulzeit)	13.00 – 14.00		
Hortgruppe „Kombi“ (Ferien)	08.00 – 16.30*		
Hortgruppe „ganztags“	13.00 – 16.30*		
Sonderöffnungszeiten (Frühdienst)	7.00 – 8.00		-

* Freitags bis 15.00 Uhr geöffnet

2.3 Schließungszeiten

Unsere Einrichtung ist täglich von Montag bis Freitag geöffnet und schließt jährlich nur zu den aufgeführten Anlässen:

- drei Wochen Sommerferien (genauer Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben)
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- während der Studentage (3 Tage pro Jahr)
- einen Tag für den Betriebsausflug (jeweils der Mittwoch vor Himmelfahrt)

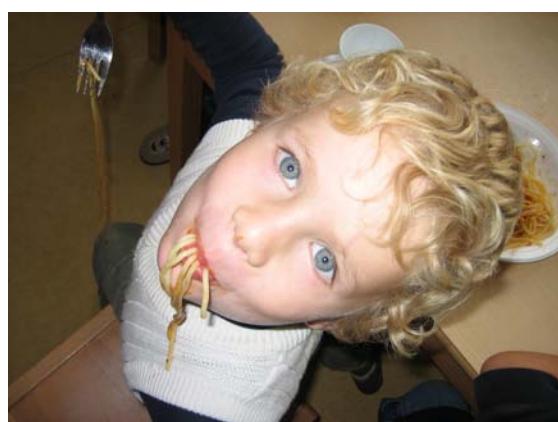
Für Notfälle besteht die Möglichkeit, z.B. in den Sommerferien eine Betreuung in einer anderen Einrichtung der Stadt Laatzen in Anspruch zu nehmen.

2.4 Mittagessen

Unsere Köchin sorgt für das leibliche Wohl der Kinder. Die angebotenen Mahlzeiten bestehen aus frisch zubereiteten Speisen und einem Anteil an Tiefkühlkost.

Wir achten in unserer Einrichtung auf gesunde Ernährung und legen deshalb auch Wert auf frisches Obst und Gemüse.

Zum Mittagessen müssen Sie ihr Kind anmelden. Die Abmeldung von der Essensteilnahme wird in der Benutzungsordnung der Stadt Laatzen §9 geregelt. Einzelessen sind nur nach Absprache möglich. Dazu müssen Sie ihr Kind spätestens einen Tag vorher anmelden. Kinder, die regelmäßig am Essen teilnehmen, haben Vorrang.



2.5 Räumlichkeiten

Unsere Kindertagesstätte verfügt über folgende Räumlichkeiten:

- 6 Gruppenräume, jeweils mit eigenem Waschraum und Garderobe
- einen Hausaufgabenraum/ einen Werkraum
- ein Büro
- eine Küche mit Abstellraum
- eine Kinderküche (funktionsfähig eingerichtet, befinden sich alle Gerätschaften in kindgerechter Höhe)
- einen Turnraum mit angrenzendem Materialraum
- ein Mitarbeiterzimmer
- einen Hauswirtschaftsraum
- drei Toiletten für Erwachsene, sowie eine Dusche
- einen Lagerraum
- einen großen Flur

2.6 Spielbereiche

Gruppenraum

Die einzelnen Gruppenräume sind jeweils mit einem Kreativbereich (Mal- und Bastelbereich), einem Konstruktionsbereich, einem gemütlichen Ruhebereich, in dem Bücher usw. angeboten werden und mit einer Puppenwohnung ausgestattet. Außerdem findet sich immer noch Platz für selbst entwickelte Spielideen, Bewegungsangebote oder Regelspiele. Drei Gruppen verfügen außerdem über eine Hochebene.

In den verschiedenen Bereichen werden Spielmaterialien ausgetauscht. Die Kinder haben die Möglichkeit, auch die Nachbargruppen aufzusuchen, um dort nach Absprache zu spielen.

Flur

Auch unser großzügig angelegter Flur bietet den Kindern genug Platz, um ihren Spielbereich dorthin zu verlagern bzw. zu erweitern.

Das wechselnde Angebot an Spiel- und Bewegungsmaterialien (Trampolin, Großbausteine, Rutschfahrzeuge etc.) macht diesen Bereich für die Kinder noch attraktiver.

Bewegungsraum

Im Bewegungsraum haben die Kinder die Möglichkeit, neben der angeleiteten Bewegungserziehung in kleinen Gruppen, selbstständig zu spielen. Der Raum ist mit verschiedensten Materialien ausgestattet, die das Angebot im freien Spiel erweitern.



Außengelände

Die Einrichtung wird von einem Außengelände umgeben. Es ist ein nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltetes Gelände mit verschiedenen Erlebnis- und Spielräumen.

Es gibt vielfältige Spielstationen, bei denen Bewegung und Sinne gefordert und gefördert werden.

Das Außengelände gestaltet sich wie folgt:

- Kletterberge
- Balancierstämme
- Rutschen
- Matschanlage
- Wasserlandschaft
- Weidenhütten
- Schaukelgerüst
- zwei große Sandkisten mit Holzklettergerüsten
- eine Wippe
- Holzhaus
- ein für sich abgeschlossenes Außengelände für die Krabbelgruppe mit Sandkasten, Holzhütte, Wipptier.

In den verschiedenen Spielbereichen ist es den Kindern möglich, in unterschiedlichen Bewegungssituationen den eigenen Körper zu erproben und mit Körpererfahrungen zu experimentieren.

2.7 Tagesablauf

7.00 - 8.00 Uhr	Frühdienst für Kinder berufstätiger Eltern
8.00 - 9.00 Uhr	Eintreffen aller Kinder / Bringzeit
8.00 - 10.30 Uhr	Freispiel mit rollendem Frühstück und Morgenkreis
9.00 - 10.30 Uhr	Freie Bewegung in der Turnhalle
ca. 10.30 - 11.00 Uhr	Gemeinschaftskreis
11.00 - 12.00 Uhr	Turnen / jede Gruppe hat einen festen Turntag Nutzung des Außengeländes Angeleitetes Angebot Aufräumphase
12.00 Uhr	Abholung der Halbtagskinder
12.00 - 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr	Abholung der Halbtagsessenskinder
13.00 Uhr	Abholung der 13.00 Uhr Kinder
12.30 - 14.00 Uhr	Freispiel Ganztagsgruppe
14.00 Uhr	Abholung der 14.00 Uhr Kinder
14.00 - 16.30 Uhr	Freispiel Nutzung des Außengeländes Bewegungserziehung Angeleitetes Angebot
ca. 15.00 Uhr	Teezeit
15.00 Uhr	Abholung der Ganztagskinder am Freitag
16.30 Uhr	Abholung der Ganztagskinder von Montag bis Donnerstag

Den Tagesablauf der Hortkinder und der Krabbelgruppe finden Sie der jeweiligen Konzeption.

Die Kindertagesstättenzeit bedeutet für alle Beteiligten (Kinder, Team und Eltern) eine Fülle von Strukturen und gemeinsamen Erlebnissen. Rituale und Traditionen helfen allen, sich im Kindertagesstättenalltag zu Recht zu finden.

3. Die pädagogische Arbeit

Die Kinder werden uns einige Zeit anvertraut. Wir wollen mit unserer Erziehungsarbeit die Familien unterstützen. Diese beinhaltet das pädagogische Eingehen auf die Ganzheitlichkeit des Kindes. Ebenso wird sie geprägt durch die situationsorientierte Erziehung.

Das bedeutet für uns:

- dass sich das Kind in der Einrichtung angenommen und wohlfühlt
- dass sich das Kind seines Alters und seiner Möglichkeiten entsprechend entwickeln kann
- dass es sich zu einer selbstbewussten Persönlichkeit entfalten kann,
- dass das Kind Schutz und Hilfe vorfindet
- dass das Recht des Kindes auf Betreuung, Bildung und Erziehung umgesetzt wird

Kein Kind ist wie das andere. Jedes hat seine eigenen Erfahrungen mit seiner Umwelt gemacht. Wir wollen die Kinder bei diesen Erfahrungen unterstützen und diese begreifbar machen. Dabei begegnen wir den Kindern partnerschaftlich und schaffen eine Atmosphäre gegenseitiger Achtung und Verlässlichkeit.

3.1 Der gesetzliche Auftrag

Im Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG/SGB VIII), im Gesetz über die Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (Nieders. KiTaG) und im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen wird der Auftrag zur Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten formuliert. Das KJHG bildet die gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Ergänzt wird es durch das KiTaG, das den Auftrag der Kindertagesstätte ausführlicher beschreibt. Außerdem werden hier weitere Standards wie zum Beispiel die räumliche und personelle Ausstattung geregelt.

Unser Auftrag lautet:

„Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, sie in sozial verantwortliches Handeln einführen, ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern, Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern, den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen, die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und den Umgang von behinderten und nichtbehinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.“
(KJHG § 22 Abs.2)

Deutlich wird hier, dass sich der Bildungsauftrag von Kindertagesstätten nicht ausschließlich auf die Vermittlung von Grundwissen als Vorbereitung für die Schule, sondern im wesentlichen auf die Förderung von Basiskompetenzen,

- Ich- Kompetenz: Selbstvertrauen, Eigenverantwortung, Selbstständigkeit
 - Soziale Kompetenz: Kommunikationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit usw.
 - Sachkompetenz: Materialerfahrungen, Naturwissenschaftl. Grundwissen
- bezieht.

3.2 Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

Mit der veränderten Lebenssituation von Kindern und Eltern hat sich auch die Kindergartenpädagogik verändert.

Der wichtigste Aspekt unserer Arbeit ist deshalb der "Situationsorientierte Ansatz".

Dieser Ansatz bedeutet für das Kind, dass seine altersgemäßen Bedürfnisse und Interessen in den Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit gestellt werden. In diesem Bewusstsein, dass jedes Kind von Geburt an für sich selbst weiß, was gut und was schlecht ist, sehen wir die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung, d.h. Kinder setzen Lernprozesse selbst in Gang und erschließen sich so Stück für Stück die Welt. Unmittelbar orientiert an Lebenssituationen von Kindern sollen Erfahrungs- und Lernprozesse angeregt werden. Dabei ist die individuelle Entwicklung des Einzelnen das allgemeine und umfassende Erziehungsziel.

Die Situationsanalyse ist ein wichtiges Arbeitsmittel, um situationsorientierte Projekte planen zu können. Dabei ist es wichtig, die Lebenssituationen und die

Erlebniswelt des einzelnen Kindes im Blick zu haben, damit die jeweiligen Bedürfnisse und Neigungen individuell im Gruppengeschehen berücksichtigt werden können. Gemeinschaftliches Handeln, solidarisches Verhalten, sowie individuelle Stärkung der Persönlichkeit des Kindes stehen im Vordergrund. Das Kind hat die Möglichkeit, im täglichen Gruppengeschehen Erfahrungen zu sammeln wie:

- mit Regeln umzugehen
- zu kooperieren
- Konflikte selbstständig zu bewältigen
- Verantwortung für sich und andere zu übernehmen
- Konsequenzen eigener Entscheidungen zu bedenken, zu erfahren und zu tragen
- zu lernen mit demokratischen Verhaltensweisen umzugehen.

Jedem Kind wird dabei Raum und Zeit gewährt, um seine Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

Die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher

Wir sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit an. Kein Kind ist wie das andere. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht dabei die Beobachtung des einzelnen Kindes und der gesamten Gruppe. Kinder so anzunehmen, wie sie sind und ihnen gleichzeitig alle Möglichkeiten und Chancen zur Entwicklung zu eröffnen, ohne ihr Handeln aus unserer Erwachsenenwelt heraus zu bewerten, ist unsere Aufgabe als päd. Fachkräfte. So erkennen wir den aktuellen Entwicklungsstand, die Bedürfnisse und Interessen, sowie die Stärken und Schwächen der Kinder. Auf diesen Erkenntnissen bauen wir unsere didaktischen Inhalte auf. Es ist wichtig, dass wir unsere Planung flexibel verändern können. Durch konsequentes Handeln bieten wir den Kindern Orientierung und Sicherheit und stehen ihnen dabei tröstend und unterstützend zur Seite. Wir legen Wert darauf, den Kindern eine Atmosphäre zu bieten, in der sich die Kinder wohl und angenommen fühlen und sich mit unserer Hilfe zu selbständigen Persönlichkeiten entwickeln können.



3.2.1 Lernbereiche

In unserer Kindertagesstätte lassen sich folgende anwendungsbezogene Lernbereiche als Grundlage unserer Arbeit nennen:

3.2.1.1 Sozialerziehung

Kinder haben ihre eigene Art der Wahrnehmung, des Fühlens und Denkens. Sie betrachten sich selbst als Mittelpunkt der Welt und können noch nicht nachvollziehen, dass andere Menschen eine andere Sichtweise haben.

Es gilt, dem Kind beim Aufbau einer stabilen Persönlichkeit zu helfen und es zu befähigen, mit Menschen und Menschengruppen seiner Umwelt in Beziehung zu treten. Wir helfen ihm ein Gleichgewicht zwischen sozialer und persönlicher Identität, zwischen den Ansprüchen anderer und denen des eigenen Ich zu finden.

Als Ziele der Sozialerziehung lassen sich unter anderem nennen:

Selbstbewusstsein, Kontaktfähigkeit, Selbständigkeit, Selbsteinschätzung, Kooperationsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Problembewusstsein, Toleranz, Partnerschaft, Liebesfähigkeit, Rollenbewusstsein, Erkennen und Einhalten von Regeln.

In der Gruppe findet soziales Lernen statt, indem die genannten Fähigkeiten spielerisch eingeübt werden. Die gezielte Beschäftigung und das Freispiel gehen dabei Hand in Hand. Die Kinder lernen, die eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle zu äußern und die anderer zu verstehen und zu akzeptieren. Sie erfahren, dass jedes Kind anders ist, dass gemeinsames Spiel Rücksichtnahme erfordert, dass Meinungsunterschiede nicht Feindschaft bedeuten müssen und dass es darauf ankommt, den anderen zu achten und menschlich mit ihm umzugehen.



3.2.1.2 Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung

Entwicklung ist das Ergebnis der Wechselbeziehung zwischen den Kindern und seiner Umwelt. Durch ihre natürliche Neugier und die Erfahrungen, die sie im täglichen Leben machen, eignen sich Kinder wesentliche Grundlagen für ihr gesamtes Leben an.

Das tägliche Umwelterleben des Kindes bezieht sich auf die Bereiche Familie und Mitmenschen (Haushalt, Nahrung, Hygiene, Krankheit/Gesundheit), Technik (Geräte, Maschinen, Verkehrsmittel) und Natur (Tier- und Pflanzenwelt, Wetter, Jahreslauf).

Beschäftigungen im Bereich Umwelt-, Sach- und Naturbegegnung sollen dem Kind helfen, sich in seiner Umwelt besser zurechtzufinden und es befähigen, sich selbst entsprechende Hilfen zu verschaffen. Im Gespräch, durch Beobachtungen und im experimentellen Spiel sammelt das Kind eigene Erfahrungen. So kann es die Entstehung einer Sache (z.B. Regen oder Elektrizität) erfassen und deren Bedeutung und Eigenart erkennen. Es lernt bedeutungsvolle Lebenszusammenhänge begreifen.



3.2.1.3 Verkehrserziehung

Hier werden die Kinder auf ihre Rolle als Verkehrsteilnehmer vorbereitet. Verkehrserziehung - und somit auch Sicherheitserziehung- ist familienergänzend. Sie darf nicht als reine Wissensvermittlung betrieben werden, bei der es ausschließlich um das Erlernen von Verkehrsregeln und Verkehrszeichen geht.

Das sinnliche Erfassen und gedankliche Verarbeiten gehören ebenso wie ein sicheres Bewegen zum verkehrssicheren Verhalten. Die Kinder sollen lernen, z.B. Verkehrssituationen zu erfassen, Lage und Richtung unterscheiden zu können, Regeln und Verkehrssymbole zu kennen und auf einfache Signale zu reagieren.



Verkehrserziehung mit der Polizei

3.2.1.4 Spracherziehung

Sprache, Denken und soziales Verhalten stehen in einem engen Zusammenhang. Es gibt nahezu keinen Lebensbereich, in dem auf Sprache verzichtet werden kann. Die Sprachförderung richtet sich nach der kindlichen Sprachentwicklung. Neben der Erweiterung des sprachlichen Handelns und des Erwerbs neuer Begriffe lernt das Kind in ganzen Sätzen zu sprechen, sich richtig zu artikulieren und mit der Stimme umzugehen. Dies geschieht insbesondere in der Begegnung mit kindgemäßer Literatur (Reime, Rätsel, Geschichten)- außerdem im Stuhlkreis, bei verschiedenen Spielen und Angeboten, vor allem aber auch im täglichen Gespräch mit anderen Kindern und Erziehern.

Verschiedene Förderprogramme sollen die Spracherziehung unterstützen.



Stärkung der Mundmuskulatur

a) Sprachförderung

Der Spracherwerb ist eingebettet in den gesamten Entwicklungsprozess eines Kindes und vollzieht sich in der Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Im gesamten Alltagsgeschehen des Kindergartens schaffen wir die Basis für die Förderung und Unterstützung der Sprache, durch Wärme, Liebe und Akzeptanz der Kindern.

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist.

Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit.

Deshalb bieten wir den Kindern möglichst viele Situationen, in denen sie Körper-, Materialer- und soziale Erfahrungen machen, um die Wörter durch eigenes Handeln besser begreifen zu können.

Daher ist es unser Ziel, Freude am Sprechen und Motivation zur Erweiterung der sprachlichen Möglichkeiten zu vermitteln,

z. B. durch:

- Stuhlkreise / Gesprächskreise
(Fingerspiele, Bewegungsspiele, Erlebnisrunden, Einsetzen des Löwenmaterials)
- Vorlesen von Geschichten
- Bilderbuchbetrachtungen
- Rollenspiele



Die Arbeit mit dem Präpositionskoffer

b) Sprachförderung für Migranten und sprachauffällige Kinder

An einem Tag in der Woche findet eine spezielle Sprachförderung statt, in der eine Sprachpädagogin in unsere Einrichtung kommt und die Kinder in Kleingruppen oder einzeln fördert. Dabei wird die Sprachpädagogin von einem Horterzieher unterstützt.

c) Würzburger Trainingsprogramm

Das Programm wird individuell in den einzelnen Gruppen zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache durchgeführt.

d) Fit in Deutsch

Die PISA-Studie hat deutlich gemacht, wie wichtig das Erlernen der deutschen Sprache für den schulischen Erfolg der Kinder ist. Die Kinder sollen daher vor und in der Schule noch stärker sprachlich gefördert werden. Ziel ist es die Chancen der Kinder für eine erfolgreiche Mitarbeit in der Schule zu erhöhen. Hierzu soll die Sprachförderung vor der Einschulung beitragen, die ab dem Schuljahr 2003/04 in allen Grundschulen eingeführt wurde.

Die Sprachfeststellung

Jeweils ca. 15 Monate vor der Einschulung werden im Rahmen der Schulanmeldung bei allen im darauf folgenden Schuljahr schulpflichtigen Kindern die deutschen Sprachkenntnisse in einem kindgerechten spielerischen Verfahren festgestellt. Wenn die Deutschkenntnisse des Kindes nicht ausreichen, um erfolgreich am Unterricht der 1. Klasse teilzunehmen, wird es im Schuljahr vor der Einschulung einem Sprachkurs an einer Grundschule zugewiesen. Lehrkräfte der Grundschule bzw. sozialpädagogische Fachkräfte aus dem Schulkindergarten arbeiten mit den Kindern an der Verbesserung ihrer Sprachkenntnisse. Die Sprachkurse werden je nach den örtlichen Gegebenheiten in der Grundschule oder auch in den Räumen der Kindertagesstätten durchgeführt. Der Umfang der Sprachfördermaßnahmen richtet sich nach der Größe der Gruppe.

3.2.1.5 Umgang mit Mengen, Zahlen und Formen

Im täglichen Leben lernt das Kind, dass Gegenstände unterschiedlich groß sind, dass sie verschiedene Formen haben und trotz gleicher äußerer Beschaffenheit unterschiedlich schwer sein können.



Mit zunehmendem Alter und differenzierterer Wahrnehmung, lernt das Kind auch Mengen zu vergleichen und zu ordnen, richtige Begriffe (auch Zahlen) zu gebrauchen oder Folgen herzustellen, bei denen jeweils das folgende Glied vom vorhergehenden bestimmt wird.

Beim aktiven, bewegten Spielen mit Mengen, Zahlen und Formen werden das Symbolverständnis und das assoziative Denken (Assoziation = Verknüpfung von Vorstellungen), die Wahrnehmungsschärfe und die Gliederungs- und Merkfähigkeit gefördert.

3.2.1.6 Ästhetische Erziehung

Gestaltende und formende Tätigkeiten sind für das Kind mit relativ hohem Erlebniswert verbunden. Bildnerisches Gestalten stärkt die Äußerungs- und Zuwendungsfähigkeit des Kindes, macht Zusammenhänge bewusst, entspannt, fördert die Kreativität und Phantasie.

Die ästhetische Erziehung beschränkt sich nicht nur auf das eigene Schaffen (Bauen, Malen, Formen), sondern erstreckt sich auch auf das Erkennen, Interpretieren, Beurteilen und Genießen von Kunst, Landschaften und Menschen. Das Kind erfährt, dass es nicht nur lebenserhaltende, sondern auch so genannte "höhere Werte" gibt, z.B. die schöpferischen Fähigkeiten des Menschen.

Dem spontanen Interesse des Kindes, seine Umwelt umzugestalten und zu verändern, wird durch Zuwendung und durch das Bereitstellen möglichst wenig strukturierter Materialien entsprochen. Das freudige Hantieren des Kindes ist stets wichtiger als das fertige Produkt. Die Kinder lernen verschiedene Arbeitsmaterialien kennen, lernen schöpferisches Umgehen mit den Materialien und gewinnen eigene ästhetische Wertmaßstäbe.



3.2.1.7 Musikerziehung

Ohne Musik ist unser Leben nicht vorstellbar. Musik ist in besonderer Weise ein Ausdrucksmittel der Lebensfreude. Sie stimuliert den einzelnen und kann die Gruppe zu gleichen Reaktionen veranlassen. Musik kann anregen und entspannen und ist somit eine wichtige Grundlage für das schöpferische Handeln, weckt die Experimentierfreude und Phantasie. Ziele musikalischer Erziehung können sein: akustische Wahrnehmung verschiedener Signale und Geräusche, Erfahren akustischer Veränderungen, bewusstes Hören von Musik, Neugier auf musikalische Vorgänge, Singen, Herstellen und Erproben von Geräuschen und Klangquellen, Spielen einfacher Lieder auf Orff- Instrumenten usw.



3.2.1.8 Bewegungserziehung

Kinder brauchen Bewegung! Für eine gesunde, körperliche, aber auch für eine harmonische, geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes sind ausreichende Spiel- und Bewegungserfahrungen unersetzlich. Lernen im frühen Kindesalter ist in erster Linie Lernen über Wahrnehmung und Bewegung. Die Bewegungsfreude von Kindern zu erhalten und ihr durch phantasievolle Betätigungsformen in der Kindertagesstätte Raum zu geben, ist unser Anliegen.

Wir bieten täglich eine „Freie Bewegung“ an und jede Gruppe hat in der Woche einen bestimmten Tag, an dem eine angeleitete Bewegungsstunde durchgeführt wird.

In allen Lernbereichen werden über Bewegung vielfältige Erfahrungen, Einsichten und Erkenntnisse über den eigenen Körper, die eigene Person, die Umwelt und über das Verhältnis zu dieser Umwelt gewonnen. Fehlende Erfahrungen in dieser Form können später nur schwer nachgeholt werden. Wir als Bewegungskita setzen es uns zum Ziel, alle Lernbereiche mit Bewegungsmöglichkeiten und - angeboten zu verknüpfen.
„Bewegung ist das Tor zum Lernen“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen, www.mk.niedersachsen.de)

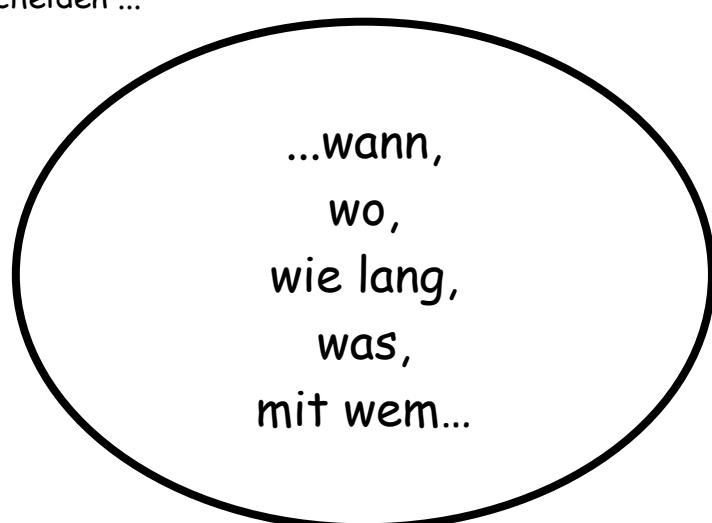
3.3. Formen der pädagogischen Arbeit

3.3.1. Das Spiel

Der Altersgruppe der Null bis Sechsjährigen kommt das Spiel die Schlüsselrolle beim Lernen und bei der emotionalen Verarbeitung ihrer Erlebnisse zu. Kinder spielen allein und mit anderen Kindern zusammen. Sie spielen aus eigenem Antrieb, wobei die Handlung für das Spiel wesentlich ist, nicht das Ergebnis. (Siehe Orientierungsplan)

Freispiel

Das Freispiel nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen sehr großen Stellenwert ein, indem die Kinder selbstbestimmt handeln. Sie können entscheiden ...



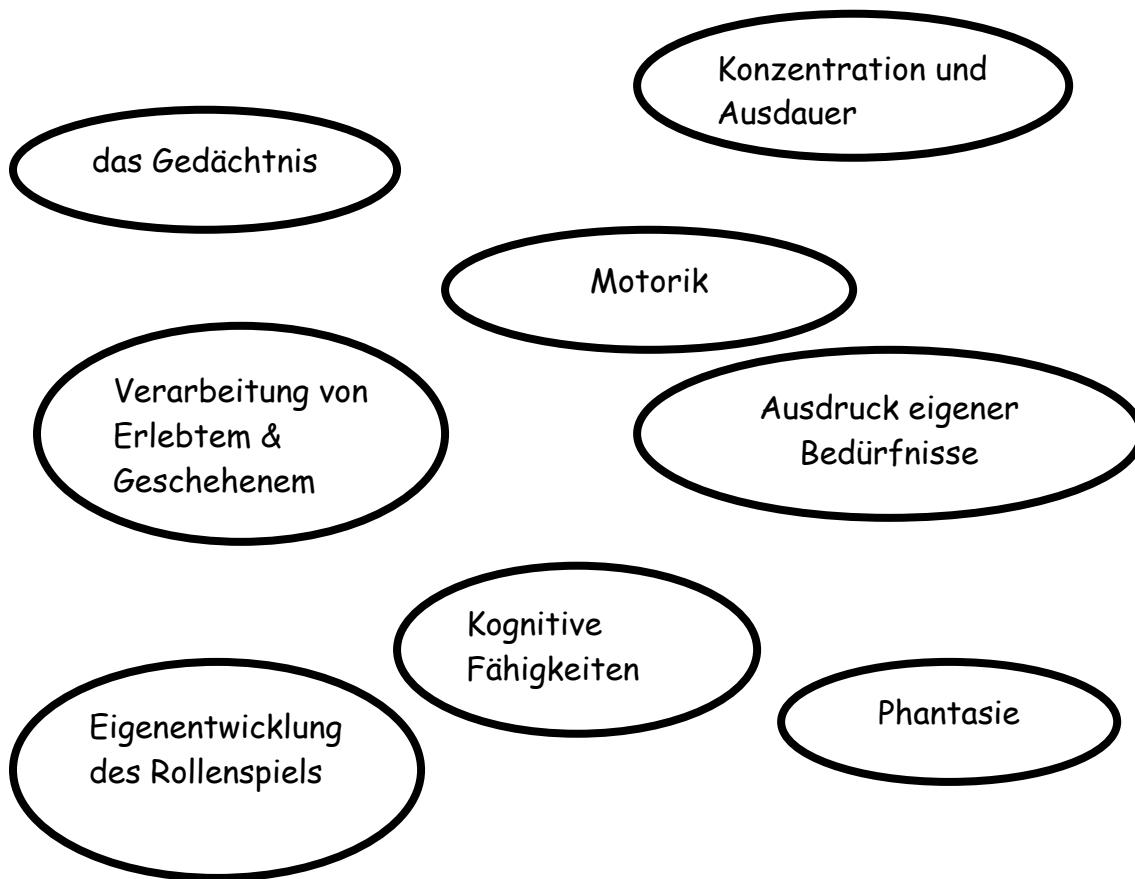
... sie spielen wollen.

Die Handlung des Spieles knüpft häufig an beobachtete oder erlebte Situationen von zu Hause, auf der Straße oder aus der Kindergruppe an. Sie erkunden und erforschen ihre Umwelt, gestalten Geschehenes oder Erlebtes nach und schaffen schöpferisch neue Sinn- und Sachbeziehungen.

Das Freispiel ermöglicht den Kindern Bedürfnisse und Probleme zum Ausdruck zu bringen und angstfrei Handlungsmöglichkeiten zu erproben.

Die Kinder haben im Spiel die Möglichkeit, ihre Phantasie und Wahrnehmungsfähigkeit, aber auch ihre kognitiven Fähigkeiten zu entwickeln und auszubilden.

Gefördert wird zum Beispiel im Freispiel:





Die unterschiedlichsten Spielbereiche in den Gruppenräumen (Bau-, Puppen-, Kuschel- und Kreativbereich etc.) sollen zum Handeln anregen und die Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder unterstützen und erweitern. Je nach Interessen und Bedarf der Gruppe sind Bereiche veränderbar bzw. auswechselbar.

Unsere Aufgaben als Erzieherinnen und Erzieher während des Feispiels sind:

- Beobachten...
 - ...des Sprechverhaltens
 - ...der im Spiel sichtbar werdenden Fähigkeiten und eventuellen Defizite
 - ...von Rolle und Verhalten in der Spielgruppe
 - ...des Spielverhaltens etc.
- Anregen...
 - ...um neue Spielideen einzuführen
 - ...um einseitige Interessen zu vermeiden
 - ...Konflikte selbst zu lösen, Unterstützung zu sichern etc.
- Mitspielen...
 - ...um neue Spiele einzuführen
 - ...um Spielgruppen zu formen bzw. zusammenzuhalten
 - ...um kontaktsschwachen Kindern zu helfen etc.

- Fördern...
 - ...einzelner Kinder durch gezielte Angebote, z.B. Farben und Zahlen lernen
 - ...unsicherer Kinder in ihrem Selbstbewusstsein, ihnen Erfolgserlebnisse schaffen, sie ermutigen und ihnen Sicherheit geben etc.

Die oben genannten Punkte bilden die Grundlage für unser situationsorientiertes Arbeiten.

Das gezielte Angebot /Didaktische Einheit

Als didaktische Einheit wird die Arbeit an speziellen Themen bezeichnet, die sich aus der Gruppensituation und jahreszeitlichen Gegebenheiten entwickeln. Oft ergeben sich spontane Angebote oder auch ganze Einheiten (Projekte) aus dem Interesse der Kinder heraus.

Folgende Themen können Inhalte für eine didaktische Einheit sein.

- „Wir werden immer größer“
- „Geschwisterkinder“
- „Überall sind Farben“ etc.

Didaktische Einheiten können folgende Aktivitäten beinhalten

- Lieder
- Fingerspiele
- Basteln
- Gespräche
- Regelspiele
- Rollenspiele etc.

Unsere didaktischen Einheiten finden ohne zeitliche Begrenzung statt. Die Projekte werden je nach Bedarf der Kinder weitergeführt oder abgeschlossen. Die Erzieherinnen und Erzieher planen und reflektieren die didaktischen Einheiten in ihrer Vorbereitungszeit. So kann es auch vorkommen, dass Projekte je nach individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder verändert werden.

Spielen auf dem Flur/in der Turnhalle/Außengelände

Bewegung hat in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert. Bei Kindern ist der Drang nach Bewegung stark ausgeprägt, denn sie nehmen noch mit ihrem ganzen Körper wahr. Spiel und Bewegung sind grundsätzliche Formen der Aktivität.

Aus diesem Grund bieten wir den Kindern folgende Bewegungsmöglichkeiten an:

Bewegung im Flur

Der Flur dient als Treffpunkt für Kinder aus allen Gruppen. Drei Kinder pro Gruppe haben jeweils die Möglichkeit, sich ohne ständige Beaufsichtigung auf dem Flur aufzuhalten. Auf dem Flur werden den Kindern verschiedene Spielmaterialien angeboten, die sich je nach Interessen und Bedürfnissen der Kinder verändern können. Um das Spielen auf dem Flur wahrnehmen zu können, müssen die Kinder bereit sein, den „Schonraum Gruppe“ zu verlassen und sich auf neue und für sie unbekannte Gegebenheiten einzulassen. Sie müssen ein hohes Maß an Eigenverantwortlichkeit zeigen und sich mit Konflikten auseinander setzen.

Spielen im Bewegungsraum

Jede Gruppe turnt einmal wöchentlich in unserem Turnraum. Zusätzlich gibt es die freie Bewegung. Jeden Tag steht der Turnraum in der Zeit von ca. 9.00-10.30 Uhr für die freie Bewegung zur Verfügung. In dieser Zeit können aus jeder Gruppe 3-4 Kinder unter Aufsicht eines Erziehers die freie Bewegung nutzen. Bei der Bewegung geben wir den Kindern die Gelegenheit, Spaß und Freude an ihren Bewegungen zu haben. Dabei können sich die Kinder ausprobieren und experimentieren, aber sie lernen auch Regeln und Grenzen einzuhalten und zu akzeptieren.



Spielen auf dem Außengelände

Auf dem Außengelände können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang Ausdruck verleihen. Sie können ihre Umwelt erforschen, sich mit Kindern aus anderen Gruppen treffen und vielfältige Erfahrungen sammeln. Wir versuchen diese Möglichkeit täglich zu nutzen.



3.3.2. Projekte

Mit dem „Projekt“ bezeichnen wir konkrete, gemeinsam geplante Vorhaben einer oder mehrer Gruppen im Haus. Projekte sind handlungsoffen. Ziel ist die Auseinandersetzung mit einer bestimmten Thematik. Es ist uns wichtig, dass die Kinder von Beginn an ihre eigenen Ideen und Wünsche äußern und diese in die Planung mit einbezogen werden. Während der Durchführung eines länger laufenden Projektes finden regelmäßige Reflexionsgespräche statt. Anschließend werden weitere, folgende Schritte gemeinsam geplant und besprochen. Der zeitliche Rahmen richtet sich nach dem Interesse der Kinder und dem Projekt selbst. Die Entwicklung ganzheitlicher Kompetenzen, Erfahrungslernen und Selbstdisziplin sind durch Projektarbeit gut zu realisieren.



Besuch in der Bücherei

3.3.4. Ernährung

Wir bieten den Kindern in unserer Kita das „rollende Frühstück“ an. Das bedeutet, dass die Kinder in der Zeit von 8.00 bis 10.00 Uhr die Möglichkeit haben zu frühstücken. Jeder Gruppenraum hat einen Frühstückstisch, an dem für die Kinder Getränke (Tee, Milch, Mineralwasser) bereit stehen.



Die Kinder wählen selbst, wann, mit wem und wie lange sie frühstücken möchten. Wir möchten dadurch die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit fördern, geben aber selbstverständlich Hilfestellungen und erinnern die Kinder vor Ablauf der Frühstückszeit. Weiterhin können wir somit den unterschiedlichen Bringzeiten Rechnung tragen.

Als etwas ganz Besonderes erleben es die Kinder, auch wenn anstelle des rollenden Frühstücks ein gemeinsames Frühstück stattfindet. In der Kinderküche lernen die Kinder die Vor- und Nachbereitung einer Mahlzeit.

In unserer Kindertagesstätte bieten wir allen Kindern ein Mittagessen an. Bei allen Mahlzeiten lernen die Kinder Tischregeln einzuhalten und mit Besteck umzugehen.

3.3.5 Regeln

Mut zum Nein!

Nein sagen will gelernt sein. Doch es ist wichtig, Kindern ihre Grenzen aufzuzeigen.

Regeln bedeuten für Kinder nicht nur Einengung, sondern auch Hilfe. Sie lernen so, mit Freiräumen umzugehen. Kinder brauchen Grenzen, um sich zurechtzufinden und um Sicherheit für ihr Tun zu erleben. Absprachen werden in der Regel zusammen mit den Kindern getroffen, damit der Sinn deutlich wird. Zum Beispiel, ein Rollbrett darf nur von einem Kind gelenkt werden, damit beim Anschließen kein Unfall passiert. Eine begrenzte Kinderzahl auf dem Bauplatz gibt auch den kleineren Kindern im Spiel die Möglichkeit, sich zu entfalten. Im Rahmen unserer ganzheitlichen Förderung ist dies eine wichtige auf die Zukunft gerichtete Erfahrung, denn innerhalb unserer Gesellschaft ist ein Zusammenleben nur mittels der Einhaltung von Regeln und Normen möglich.

3.3.6 Altersgemischte Gruppen

Ein oder mehrere Geschwisterkinder zu haben ist heute nicht mehr selbstverständlich. Deshalb ziehen wir altersgemischte Gruppen alterseinheitlichen Gruppen vor. Der Vorteil für jüngere Kinder liegt klar auf der Hand: sie lernen durch das Vorbild der Älteren schneller und vielfältiger. Sicher werden das nicht nur positive Dinge und Verhaltensweisen sein. Es kann auch vorkommen, dass Kinder Verhaltensweisen abgucken, die weniger gut sind. Diese werden aufgegriffen und in der Gruppe besprochen. Aber der Großteil der abgeguckten Verhaltensweisen wird vorteilhaft für die Kinder und ihre soziale und geistige Entwicklung sein. Die älteren Kinder einer altersgemischten Gruppe lernen, auf schwächere Rücksicht zu nehmen. Sie können den jüngeren helfen, was ihnen Lob und somit gesteigertes Selbstbewusstsein einbringt. Wir gehen auf die unterschiedlichen Erfahrungen und das unterschiedliche Wissen der Kinder ein.

3.3.7 Der Gemeinschaftskreis

Der Gemeinschaftskreis wird je nach Bedarf durchgeführt. Die Kinder können Erfahrungen sammeln im freien Reden, im Zuhören, Rücksichtnahme üben, im Mittelpunkt stehen u.v.m. aber auch aufgestellte Regeln einzuhalten gehört dazu. Weiterhin finden im Kreis gemeinsame Aktivitäten, wie z.B. Fingerspiele, Kreisspiele, Bildbetrachtungen, Bilderbuchbesprechungen, Lieder u.s.w. statt.



3.3.8 Öffnung der Gruppe nach innen und außen

Öffnung nach innen

In unserem Haus sind 6 Stammgruppen untergebracht. Sie sind gekennzeichnet durch eine klare Gruppenzugehörigkeit und feste Bezugspersonen. Dies ist vor allem bei den jüngeren Kindern wichtig, um ihnen Sicherheit in einem überschaubaren Rahmen zu geben.

Die Öffnung nach innen erfolgt während des informellen Lernens, bei bestimmten regelmäßigen Aktivitäten (z. B. Turnen), bei verschiedenen Projekten, Angeboten und besonders in den Funktionsräumen.

Durch die Öffnung der Gruppen haben die Kinder viele Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten und sie lernen alle Kinder und Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter im Haus besser kennen.

Öffnung nach außen

Wir beziehen das gesamte Umfeld in die Lern- und Erfahrungsprozesse der Kinder ein. Die Natur, die Nachbarschaft der Kita, die Stadt Laatzen sind reich an Erfahrungsmöglichkeiten. Die Kinder verstehen nicht nur die sie umgebende Welt besser, sondern erleben das Lernen als interessant, abwechslungsreich und befriedigend.

3.3.9 Bewegungskindergarten

„Kinder bewegen sich nicht, um gesund zu bleiben“

Wenn wir davon ausgehen, dass Bewegung oder bestimmte Formen der Bewegung zur Gesundheit beitragen, muss es Ziel sein, Bewegung in das Lebenskonzept zu integrieren und die Sport- und Spielangebote so zu gestalten, dass Kindern die Freude am Bewegen erhalten bleibt, bzw. erst einmal geweckt wird. Seit langem beklagen Fachleute, dass Kinder zu viel sitzen und zu wenig bewegen. Deshalb unterstützen wir aktiv das kindliche Grundbedürfnis nach Bewegung und tragen damit zu einer positiven Gesamtentwicklung des Kindes bei. Diese Erkenntnisse sind keineswegs eine „neue Erfindung“ vielmehr sind sie ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit.



„Der kleine Prinz“ von Eckhard Schiffer:

....in unseren Spielen waren wir herrlich frei und nie überwacht. Und wir spielten und spielten wir kletterten wie die Affen auf Bäume und Dächer, sprangen von Bretterstapeln und Heuhaufen, wir krochen quer durch riesige Sägemehlhaufen, lebensgefährliche unterirdische Gänge entlang und wir schwammen im Fluss, lange bevor wir überhaupt schwimmen konnten..... Ich kann mich auch nicht erinnern, dass unsere Mutter uns je Vorwürfe gemacht hätte, wenn wir mit zerrissenen oder beschmutzten Kleidern nach Hause kamen. Wahrscheinlich hielt sie solche Pannen, die im Eifer des Spiels passieren konnten, für das gute Recht eines Kindes.... Diese Freiheit zu haben hieß aber keineswegs ständig frei zu haben. Dass wir zur Arbeit angehalten worden, war die natürlichste Sache der Welt.“

Was heißt es Kind zu sein

Kinder haben in der heutigen Zeit immer weniger die Möglichkeit, ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben, da ihre Lebens -und Spielräume zunehmend eingeschränkt werden.

Folgende Beispiele verdeutlichen dieses:

- Verlust natürlicher Spiel- und Bewegungsgelegenheiten
- Ersatz durch künstlich geschaffene Plätze zum Spielen (anregungsarme Wohnumgebungen)
- größere Verkehrsdichte durch engere Bebauung (zunehmender Verlust der früheren Straßenspielkultur)
- Terminisierung durch ein vorgegebenes Freizeitangebot(Schwimmkurs, Musikschule, Sprachen, Vereine.....)
- Erweitertes Angebot der Medien (Fernseher, Videorecorder, Game- Spiele, Computer usw. verleiten zu körperlicher -sprachlicher Passivität).

3.3.9.1 Bedeutung der Bewegung

1. Sich selbst erfahren

Bewegung und Spiel sind unmittelbare Selbsterfahrungen.

Dabei wird nicht nur der Körper als Teil des eigenen Selbst erfahren, sondern es entwickelt sich eine Vorstellung über sich selbst. Das Kind erfährt seine Möglichkeiten und Grenzen. Es erfährt, dass es selbst etwas vollbringen, erreichen, leisten kann oder aber, dass etwas nicht gelingt, andere Kinder besser balancieren können

„Schau mal, was ich kann“ ist die Äußerung eines Kindes, die von Selbständigenwerden und Selbstbewusstsein zeugt.

Mehr Zutrauen zu sich selbst haben, durch eigene Kraft Ziele erreichen, ist gleichbedeutend mit einem gestärkten Selbstwertgefühl als Voraussetzung, eine eigenständige Person zu werden.

2. Soziale Erfahrungen sammeln

Über die Möglichkeiten des Körpers (sehen, hören, sprechen, berühren, festhalten....) tritt das Kind in Kontakt zu anderen Personen.

Wenn Kinder mit anderen Kindern spielen, bedeutet dies unter anderem, Regeln abzusprechen und einzuhalten, gemeinsam zu spielen- gegeneinander zu spielen, verschiedene Rollen einzunehmen, gewinnen- verlieren zu können ,Probleme und Konflikte lösen zu lernen. Anerkennung aber auch Ablehnung zu erfahren. Individuelle und soziale Verhaltensmuster kommen im Spiel zum Tragen.

3. Leibliche Erfahrungen sammeln.

Beim Klettern, Springen, Hüpfen, Schaukeln erleben und erfahren Kinder ihren eigenen Körper. Sie spüren Anstrengung und Ermüdung. Sie erfahren das Gelingen oder auch Misslingen von Bewegung, Anspannung und Entspannung. Sie erfahren die Möglichkeit ihres Körpers (auf einen Stein klettern können, Rollerfahren können), aber auch seine Grenzen (Ermüdung, Schmerz, Gelenkbeweglichkeit).

4. Materiale Erfahrungen zu sammeln

Leibliche Erfahrungen und Bewegungen sind oft verbunden mit materialen Erfahrungen, d.h., Erfahrungen über die Dinge, mit denen Kinder spielen, über Räume (Umwelt, Natur), in denen sich Kinder bewegen.

Beim Umgang mit einem Ball lernen sie bewusst oder unbewusst seine Eigenschaften und die Möglichkeiten mit ihm zu spielen kennen.

Sie erlangen dadurch Wissen und lernen, sich ein Urteil zu bilden über die Dinge, mit denen sie umgehen oder über Räume, in denen sie sich bewegen. Bewegung hat somit als Mittel der Erkenntnisgewinnung in der Entwicklung eines Kindes eine zentrale Bedeutung.



Hengstenbergmaterial

3.3.9.2 Bewegungsangebote in der Kita Sehlwiese

Wir bieten den Kindern durch Bewegungsspiele, durch offene Bewegungsangebote und im Rahmen angeleiteter Bewegungserziehung möglichst viele Gelegenheiten sich zu entfalten. Wir betrachten Bewegung als ein wesentliches Ausdrucks- und Erfahrungsmedium des Kindes und berücksichtigen sie daher bei allen Aktivitäten. Wir gestalten das Kindergartenleben insgesamt so, dass es nicht nur zeitlich festgelegte pädagogisch angeleitete Bewegungsstunden gibt, sondern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten vorhanden sind, die dem Kind tagtäglich zur freien Nutzung offen stehen.

Für uns heißt das konkret:

Strukturierte Bewegungsangebote, die für alle Kinder wöchentlich in einem Umfang von mindestens 120 Minuten angeboten werden (Turnstunden, Rituale wie Anfangs- und Endkreis, Bewegungsbaustellen, Tanz- und Singspiele, Bewegungsgeschichten, gruppenübergreifender Bewegungsmorgenkreis in der Turnhalle usw.)



Situative Bewegungsgelegenheiten, die jedem Kind zugänglich sind und jederzeit ermöglicht werden (freie Nutzung des Bewegungsraumes mit Kletterwand und Matten, Nutzung von Alltagsmaterialien, Decken- und Wandvorrichtungen zum Schaukeln und schwingen usw.)

Großzügiger Flur mit unterschiedlichen Spielbereichen (Konstruktionsmaterial, Fahrzeuge und Rollbretter, verschiedene Hüpfkästchen, Trampolin, Außengelände mit Materialien für eine frei zu gestaltende Bewegungsbauweise (splitterfreie Bretter, Autoreifen, Baumstämme, Drainagerohre), außerdem gehören eine Wasserlandschaft, eine Matschbahn, zwei Rutschen, verschiedene Fahrzeuge, Kletterelemente und zwei Sandkästen, eine Wippe, und eine Schaukel dazu.

Ausflüge in die nähere Umgebung (Maschpark, Spielplätze, Waldtage, Ausflüge in die Natur...)



Hund DJ als Animateur für Bewegung

Wassergewöhnung im Hallenbad Rethen



Gruppenräume auch über die Festlegung ihrer Funktion hinaus für Bewegung nutzen (Bewegungsbaustelle in der Gruppe...)



Bewegter Gruppentag

Kunterbunter Tag (gruppenübergreifende Angebote für die Kinder, w.z.B. Joggen, Erlebnisturnen, Ausflüge in die Natur, verschiedene Kreativangebote) Die ganzheitliche Bewegungsförderung ist für uns wichtig. Der Standard für Bewegungskitas stützt sich auf drei Säulen.

1. Bewegungszeiten
2. Bewegungsräume
3. Weiterbildung



Thema Weiterbildung:

Alle Mitarbeiter unserer Einrichtung haben bestimmte Weiterbildungen und Qualifikationen. Die Mitarbeiter wurden speziell geschult, um weiterführendes Wissen über die Gestaltung von Bewegungsangeboten für Kinder zu erhalten. Die Mitarbeiter haben und werden an einem „Rollenplan Bewegungskita“ teilnehmen.



3.4 Vorbereitung auf die Schule

Im letzten Jahr vor der Schule bieten wir unseren zukünftigen Schulkindern wöchentlich gesonderte Angebote in altershomogenen Gruppen an.

Das Spielen und Lernen in dieser Gruppenkonstellation ist wichtig, weil:

- sie eine schulähnliche Atmosphäre bietet mit Lern- und Spielphase und einer Pause
- sie den Kindern die Möglichkeit zu Freundschaften und Beziehungen zu gleichaltrigen und gleichgeschlechtlichen Partnern bietet
- die Kinder lernen, sich im Vergleich mit anderen selbst einzuschätzen und individuelle Unterschiede zu akzeptieren
- sie den Kindern Raum gibt erste Fähigkeiten zu entwickeln, wie zum Beispiel das Aushandeln, das Kooperieren und das Diskutieren

Inhalte der Vorschulprojekte können sein:

- Verkehrserziehung
- Besuch bei verschiedenen Institutionen (Flughafen)
- Erste- Hilfe- Kurs
- Teilnahme am Unterricht der Grundschule
- Schwimmen
- Geschichten hören und wiedergeben
- Bewegungsangebote
- Sprachförderung (z.B. Würzburger Trainingsprogramm, Löwenherz- Material)
- Spiele und Experimente zu Mengen, Formen, Größen und Farben
- Kreativangebote zur Jahreszeit und zu Projektthemen
- Übernachtung der Schulanfänger in der Kita



Erste- Hilfe- Kurs

Am Anfang des Kita- Jahres findet ein Informationsabend für die Eltern der Vorschulkinder statt.

Unter Vorschulkindern verstehen wir: Kinder, die bis zum 30. Juni des darauf folgenden Jahres das 6. Lebensjahr vollendet haben. Kinder, die nach diesem Tag und bis zum 31.12. geboren sind, sind so genannte Kann-Kinder und können mehrmals zur Probe am Vorschulprojekt teilnehmen.

Danach findet ein Gespräch zwischen Eltern und Erziehern statt, in dem die Erzieher ihre Beobachtungen über das Kind mitteilen und entscheiden, ob es weiterhin am Projekt teilnimmt.

Die Erzieher bieten darüber hinaus für alle Eltern der Schulanfänger ein Gespräch über den Entwicklungsstand an.

Zusätzlich arbeiten wir mit der Schulärztin Fr. Dr. Rieck zusammen.

Bei Fragen können Sie sich persönlich bei ihr melden und einen Termin vereinbaren.

Adresse: Sudenwiesenstr. 2

30880 Laatzen

Telefonnr. 0511/98386- 14 od. -15

Sprechstunde: Donnerstag: 9.00- 11.00 Uhr

3.4.1 Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die Zusammenarbeit zwischen Grundschule und Kita ist im niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder, im Orientierungsplan für Bildung und Erziehung und im Grundschulerlass festgeschrieben.

Im Kooperationskalender sind gemeinsame Termine festgelegt, wie zum Beispiel:

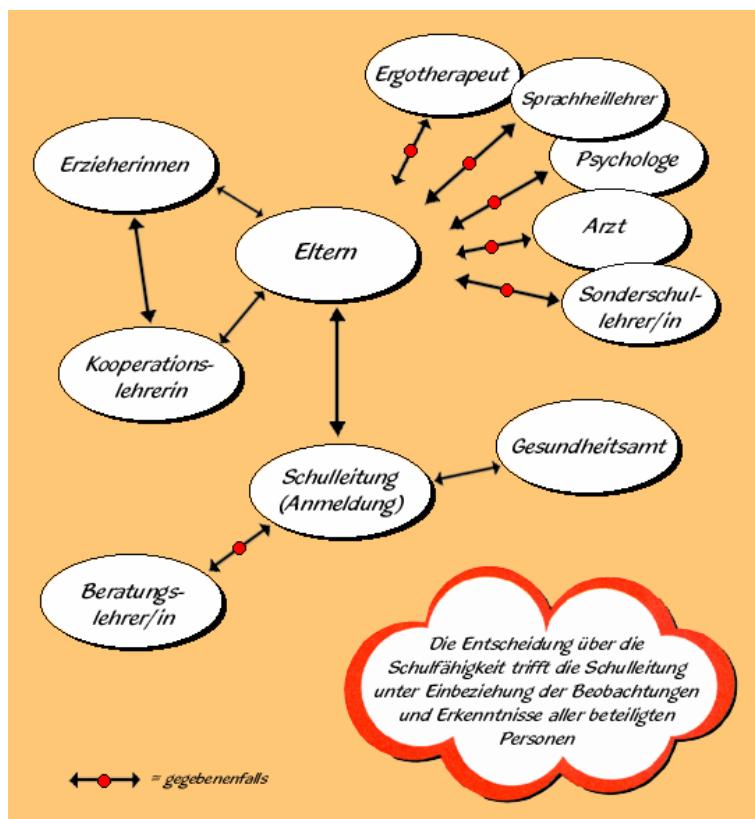
- vor den Ferien: Vorbereitung der Schulanfängeranmeldung
 - Durchführung der Sprachstandsfeststellung
- Januar: Gemeinsamer Elternabend mit GS, Kitas und Fr. Dr. Rieck
- Februar: Beginn der Sprachförderung
- Mai: Probeunterricht der Kannkinder
- Hospitation der zukünftigen Erstklässler
- Juni: Elternabend mit Klasseneinteilung
- Gemeinsamer Sportunterricht



3.4.2 Schulfähigkeit



Die Entscheidung über die Schulfähigkeit trifft die Schulleitung unter Einbeziehung der Beobachtungen und Erkenntnisse aller beteiligten Personen



4. Zusammenarbeit mit Eltern

Da die Erziehung in der Kindertagesstätte eine familienergänzende Erziehung ist, sind wir auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern angewiesen.

Deshalb möchten wir die bestehende offene und vertrauensvolle Atmosphäre in unserer Einrichtung erhalten, denn sie stärkt das Interesse und die Motivation der Eltern, am Entwicklungsprozess teilhaben zu wollen.

Diese Bereitschaft ist eine Grundvoraussetzung, gemeinsam die ganzheitliche Entwicklung ihres Kindes zu unterstützen.

Wir Erzieherinnen und Eltern müssen zum Wohle des Kindes zusammenarbeiten und an „einem Strang“ ziehen.

Ziel der Elternarbeit ist für uns somit:

- gegenseitig die pädagogischen Maßnahmen füreinander transparent zu machen, um für die Erziehung des Kindes einen gemeinsamen Weg zu finden und zu gehen
- gegenseitige Informationen über die persönlichen Eigenschaften des Kindes auszutauschen
- konkretes Kennen lernen des Kindergartens in Bezug auf Organisation, Zielsetzung, Planungs- und Reflexionsmöglichkeiten, methodisches Vorgehen usw.
- Hilfestellung geben bei auftretenden Erziehungsproblemen und Erziehungsfragen.

Ein erstes Kennen lernen findet bereits durch das Einführungsgespräch im Kindergarten statt. Einen weiteren Schwerpunkt in der Elternarbeit sehen wir in individuellen Elterngesprächen, möglichst mit beiden Elternteilen und mindestens einmal im Jahr sollten diese stattfinden, auch wenn keine „offensichtlichen Probleme“ vorhanden sind. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir im Bedarfsfall jederzeit ansprechbar sind, um mit Eltern über ihre Kinder zu sprechen. Bei Elternabenden vermeiden wir bewusst, sich über das einzelne Kind auszutauschen.

Jede Gruppe verabredet zusätzlich in bestimmten Zeitabständen so genannte Gruppenelternabende. Hier werden von den Eltern gewünschte Themen und Probleme angesprochen oder auch Themen, die für Erzieherinnen und Erziehern als Grundlage für die pädagogische Arbeit notwendig sind. Für uns ist es wichtig, dass möglichst alle Eltern hieran teilnehmen.

Geselliges Beisammensein und andere Aktionen planen die einzelnen Gruppen individuell je nach Bedarf.



Bewegungselternabend

Durch spezielles Wissen, Fachkenntnisse und Fähigkeiten der Eltern wird unsere Arbeit in der Einrichtung sehr bereichert. Damit Eltern in unserer Arbeit mitreden können, machen wir unsere Arbeit transparent.

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist für uns die Grundlage für eine konstruktive, partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Nur Eltern und Familienmitglieder können uns für unsere Arbeit wichtige herkunfts- und familienbezogene Informationen vermitteln. Hintergrundwissen hilft uns verstehen und schafft Offenheit und Akzeptanz für Situationen, Verhaltensweisen und verschiedene Wertvorstellungen und ermöglicht uns eine möglichst optimale Förderung der Kinder.

- Erstgespräch bei der Anmeldung
- Einführungsgespräch
- Individuelle Beteiligung bei der Eingewöhnung des Kindes
- Tür- und Angelgespräche
- Hausbesuche
- Elternbriefe und Infowände
- Entwicklungsgespräche
- Beratungsgespräche
- Feste, Ausflüge
- Elterncafé/Bewegungscafé
- Hospitationen/ „Raus aus dem Alltag und rein in die Kita“
- Elternbeirat
- Elternbefragung
- Eltern- und Kindfrühstück
- Gesellige Veranstaltungen, z.B. Adventsfeiern, Großelternnachmittage, Vätertage, u.s.w.
- Bewegte Ausflüge

Einmal im Jahr werden durch die Eltern für jede Gruppe zwei Elternvertreter gewählt, die zusammen den Elternbeirat bilden. Der Elternbeirat nimmt eine Art Vermittlerfunktion zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahr und vertritt die Interessen der Elternschaft in der Einrichtung. In regelmäßigen Treffen mit den Vertreterinnen und Vertretern des Teams und der Leitung findet mit dem Elternbeirat ein Informationsaustausch, über wichtige Entscheidungen und Veränderungen in der Einrichtung, statt.

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Um den Kindern den Übergang in die Grundschule zu erleichtern, arbeiten wir mit der Grundschule eng zusammen.

Außerdem haben wir Kontakt zu den anderen Kindergärten, Kindertagesstätten und Spielkreisen der Stadt Laatzen und stehen hier mit den Erzieherinnen und Erziehern im ständigen Kontakt.

Mit der Stadt Laatzen, unserem Träger, stehen wir in Verbindung und es findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Aus der St.- Petri- Kirchengemeinde Rethen kommt uns die Diakonin, Frau Bormann, alle vierzehn Tage besuchen und erarbeitet mit den Kindern religiöse Themen. Sie bietet den interessierten Eltern auch Informations- Elternabende an. Die Eltern müssen ihre Kinder anmelden, wenn diese an „Kiki“ (Kinderkirche) teilnehmen sollen.

Zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit arbeiten wir ebenso, mit anderen Institutionen wie Gesundheitsamt, Jugendamt und Therapeuten (Ergotherapeuten, Logopäden, Heilpädagogen etc.) zusammen.

6. Zusammenarbeit der Mitarbeiter

Unser Team setzt sich aus 17 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zusammen.

- eine Leitung (Diplom Sozialwirtin)
- 15 Erzieher/innen
- eine Köchin
- mehrere 1 Euro- Kräfte/ ABM Kräfte

Die einzelnen Gruppen werden von jeweils zwei päd. Fachkräften (Erzieherinnen und Erzieher) betreut, wobei die Krabbelgruppe noch zusätzlich über eine Springkraft verfügt, die am Vormittag bei Bedarf, Urlaub oder Krankheit auch in allen anderen Gruppen eingesetzt werden kann.

Des Weiteren gibt es eine Springkraft für den Nachmittagsbereich.

Eine gute Zusammenarbeit im Team ist ein sich ständig entwickelnder Prozess. In diesem Prozess haben auch Konflikte und Fehler ihre Berechtigung.

Wir sind nicht alle gleich, sondern unterscheiden uns in unserer Herkunft, unseren Erfahrungen und Begabungen und unserer Ausbildung. Unser Ziel ist es, diese persönlichen Fähigkeiten in unsere Arbeit einzubringen und uns dabei möglichst optimal zu ergänzen.

Im Mittelpunkt unserer Zusammenarbeit stehen Kommunikation und Reflexion unserer Arbeit, denn nur so können wir gemeinsam vereinbarte Ziele erreichen und als Team zusammenwachsen.



EDV- Fortbildung

6.1 Praktikanten/Praktikantinnen

Praktikanten und Praktikantinnen unterschiedlicher Ausbildungswege (Fachschulen, allgemeinbildende Schulen) haben in unserer Einrichtung die Möglichkeit einen Einblick in dieses Berufsfeld zu bekommen oder Teile ihrer praktischen Ausbildung hier zu absolvieren.

Praktikanten bringen neue Sichtweisen in unsere praktische Arbeit ein. Dadurch werden wir angeregt, unseren pädagogischen Alltag unter neuen Gesichtspunkten zu reflektieren. Im Austausch mit uns erproben sie ihr theoretisches Wissen in der praktischen Arbeit und entwickeln so ihre Kompetenz im Beruf.

6.2 Studientage

Dreimal im Jahr findet ein Studientag statt, an dem die Kindertagesstätte geschlossen bleibt. Diese Tage können inhaltlich und methodisch sehr unterschiedlich gestaltet werden, z. B.: ein Fachvortrag über verhaltensauffällige Kinder oder ein Besuch der Kita Messe.

6.3 Fortbildungen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. Dabei werden bewusst die Schwerpunkte und Interessen jedes einzelnen berücksichtigt, denn nicht jeder muss alles können. Als Team profitieren wir voneinander und ergänzen uns, so dass jede Fachkraft individuell entscheiden kann in welchen Bereichen sie (er) sich fortbilden möchte. Neu erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse kommen somit dem gesamten Team zu Gute.



Erste Hilfe Kurs



Bewegungsfortbildung

6.4 Dienstbesprechungen

Im Zweiwochenrhythmus findet jeweils nach Dienstschluss eine Dienstbesprechung statt, an der alle päd. Fachkräfte teilnehmen. Dieses Zusammentreffen dient dazu, organisatorische Fragen zu klären, Veranstaltungen vorzubereiten, von Fortbildungen zu berichten, Fallbesprechungen aufzugreifen und untereinander einen guten Austausch zu ermöglichen und Absprachen zu treffen.



Entspannungsübungen

6.5 Frühbesprechung

Die Frühbesprechung, die jeden Tag stattfindet, ist eine Ergänzung der Dienstbesprechung. Unmittelbar nach Dienstbeginn nehmen jeweils eine Erzieherin bzw. ein Erzieher pro Gruppe sowie die Leitung an diesem Zusammentreffen teil. Organisatorische Details können hier ebenso wie aktuelle Themen noch einmal aufgegriffen bzw. weiterbehandelt werden.

6.6 Vorbereitungszeit

Jeder Gruppe stehen entsprechend dem KiTaG Vorbereitungszeiten zur Verfügung. In diesem zeitlichen Rahmen werden Veranstaltungen und Aktionen geplant, Angebote ausgearbeitet und vorbereitet, Reflexionsgespräche, sowie Elterngespräche geführt und Beobachtungen ausgetauscht.

7. Öffentlichkeitsarbeit

In unserer Öffentlichkeitsarbeit geben wir Informationen der eigenen Arbeit weiter. Viele Menschen kennen unsere Einrichtung, um jedoch noch mehr Menschen, auch regional, anzusprechen, sind wir darum bemüht, unser individuelles Profil darzustellen.

Wir leisten Öffentlichkeitsarbeit z. B. durch:

- Publikationen
 - Konzeptionsschrift
In dieser stellen wir unsere inhaltlichen Schwerpunkte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit vor.
 - Flyer
 - Kindertagesstättenzeitung
 - Zeitungsartikel/ Fachzeitschriften/ örtl. Zeitungen
 - Dokumentationen etc.
- Gestaltung von Informationswänden
 - Gruppenpinnwände
 - Pinnwand „Von Eltern für Eltern“ im Eingangsbereich
 - Pinnwand „Elternbeirat“
 - Pinnwand „Speiseplan“ für die Mittagskinder
 - Pinnwand „Kiki“ Kinderkirche im Eingangsbereich
 - Pinnwand Schuki-Projekt/ Pinnwand Psychomotorik
 - Pinnwand Musikschule
 - Allgemeine Informationswände im hinteren Flurbereich
 - o Fotoausstellungen
 - o Pädagogische Themen
 - o Bildergalerien
 - o Von Kindern gestaltete Werke etc.
- Veranstaltungen und Aktionen
 - Tag der offenen Tür
 - Feste, Basare
 - Theaterveranstaltungen
 - Bewegungscafés
 - Beteiligung an Festen etc.
- Sonstige Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit
 - Plakate
 - Zeitungsartikel
 - Broschüren
 - Faltblätter etc.

8. Konsultationskita

Wir sind seit Mai 2007 eine Konsultationskindertagesstätte. Die Konsultationskindertagesstätten in Niedersachsen arbeiten seit mittlerweile mehr als drei Jahren erfolgreich nach dem Modell „Praxis berät Praxis“. Die Kolleginnen und Kollegen der ausgewählten Konsultationskitas sind kompetente Ansprechpartner zu den vielfältigsten Lernbereichen, die sich aus dem Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder ergeben. Hierbei werden die Themen Wertevermittlung, Gesundheitsförderung, Gewaltprävention, Bewegungserziehung, Partizipation, Elternpartnerschaft, ausgeprägte Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule oder generationsübergreifendes Arbeiten aufgegriffen. Aber auch die besondere Arbeit in Bildungs- oder Lernwerkstätten zu Musik, Kunst, Sprache, Literacy, Naturwissenschaften, Mehrsprachigkeit sowie besondere Ansätze bei der Entwicklungsbegleitung und Entwicklungsförderung werden berücksichtigt. Jede Konsultationskita hat einen besonderen Schwerpunkt in der pädagogischen Arbeit und wird jährlich mit 10.000 Euro gefördert. Ihre Erzieherinnen und Erzieher beraten und unterstützen andere Kindertageseinrichtungen bei Hospitationen, Beratungsgesprächen, Workshops. Auf diese Weise helfen die Konsultationskitas anderen Einrichtungen dabei, die Empfehlungen des Orientierungsplans für Bildung und Erziehung im Elementarbereich umzusetzen. Konsultationskindertagesstätten sind – neben der Fachberatung und Fortbildung – zu einer wichtigen Säule der fachlichen Weiterbildung und Qualifizierung geworden. Sie leisten so einen bedeutsamen Beitrag zur praktischen und konzeptionellen Unterstützung in der Qualitätsentwicklung und -sicherung und sind in diesem Sinne Motor und Ideengeber für andere Kindertagesstätten in Niedersachsen.

Wir stehen mit folgendem Schwerpunkt als Konsultationskita zur Verfügung.

Vorstellung: KiTa Sehlwiese „Der starke Kindertreff“, Laatzen

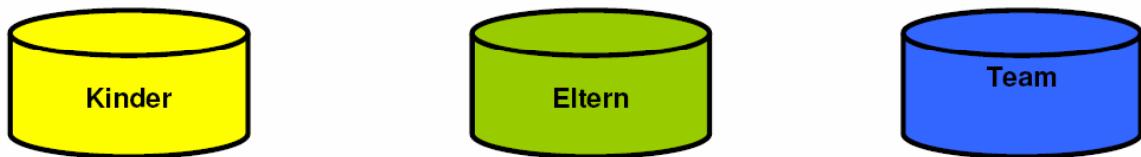
Unsere Kita ist eine von neun Einrichtungen der Stadt Laatzen. Sie wurde 2002 neu eröffnet und 2006 ist uns das Markenzeichen „Bewegter Kindergarten“ verliehen worden. Die Türen unserer Einrichtung sind von 7.00-16.30 Uhr geöffnet. 140 Kinder „erobern“ unser Haus. Das Angebot geht von der Krabbelgruppe bis zum Hort. Unser Team besteht aus 16 Erzieher/-innen, 1 Köchin, 2 ABM - und 2 Ein-Euro-Kräfte.

Im Haus legen wir großen Wert auf das eigene „in Bewegung bleiben“. Weiterbildungen und Fortbildungen gehören zu einer Selbstverständlichkeit. Die Erzieher/-innen haben verschiedene Zusatzqualifikationen, wie zum Beispiel Fachkraft Psychomotorik, Fachkraft Kleinkindpädagogik, Mediation und Coaching. Fast alle Mitarbeiter/-innen haben am *Rollenplan Markenzeichen Bewegungskita* teilgenommen.

Unsere Arbeit gestalten wir nach den Grundlagen des Situationsorientierten Ansatzes. Wir berücksichtigen die Bedürfnisse der Kinder, ihre Lebenssituation und die Entwicklungsaufgaben der jeweiligen Altersstufen. Wobei wir uns nicht an einem Ansatz festhalten möchten, sondern die unterschiedlichen Ansätze miteinander verbinden und die Möglichkeiten danach ausschöpfen.

Konsultationsschwerpunkt

In diesen Jahren hat sich das Profil als **Bewegungskindergarten** entwickelt und bestimmt durch 3 Säulen unsere Arbeit.

**Bewegter Kindergarten**

Motto: „Bewegung ist das Tor zum Lernen“ (Orientierungsplan)

Bewegungsstunden, Psychomotorische Sprachförderung, Bewegungskreise, Angeleitete Bewegung, Freie Bewegungsangebote, Schwimmen, Joggen, Bewegungsbereiche mit Aufforderungscharakter, Bewegte Spielkreise, Bewegter Gruppentag, Tanzen, Rallyes, Fitness, Waldtage, Kunterbunter Tag, Bewegungscafé.

Zusätzlich zum Schwerpunkt Bewegung sind wir fit im Bereich Schulkindprojekte, in der Kleinstkindpädagogik und Sprachförderung.

**Elternpartnerschaft**

Eltern werden in die päd. Arbeit mit einbezogen. Gemeinsame Aktionen wie zum Beispiel Wandertagenenden, Besuch eines Bewegungszentrums werden organisiert. Unser Motto lautet "Raus aus dem Alltag, rein in die Kita". Eltern können an Studientagen/ Fortbildungen teilnehmen. Vierteljährlich wird ein Bewegungscafé organisiert.

**Teamarbeit**

Das Team geht gemeinsam joggen, schwimmen oder Inliner fahren. Alle Mitarbeiter/-innen nehmen in regelmäßigen Abständen an Fortbildungen des Turnerbundes oder an anderen Weiterbildungen teil. Aktivwochenenden finden statt und vieles mehr. Aber auch das gegenseitige Hospitieren unter den Mitarbeiter/-innen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir sind ein lernendes Team, welches sich gegenseitig in der pädagogischen Arbeit bereichert.

Unser Angebot als Konsultationskita auf einen Blick:

Fachgespräche, Erfahrungsaustausch, Anleitung, kollegiale Beratung ... bei/durch

- Besichtigungen und Hospitationen in der Kindertagesstätte
- Power Point Präsentation über unsere Einrichtung
 - Haus der Bewegung
 - Philosophie eines Bewegungskindergartens
- Teilnahme an bestimmten Angeboten des Hauses (Bewegungscafé, Joggen, Kunterbunter Tag, Bewegte Stuhlkreise, Bewegter Gruppentag...)
- Aufzeigen und Umgang mit dem Material von Elfriede Hengstenberg
- Kennenlernen strukturierter Bewegungseinheiten - theoretisch und praktisch
- Bewegungskalender
- eine Bewegungsstunde persönlich als Team erleben
- Beobachtungsbogen
- Austausch über Psychomotorik
- Vorstellung von Projekten

Informationsmaterial zum Mitnehmen

- Konzeption (Kiga, Krabbelgruppe, Hort)
- Handout von der Präsentation
- Flyer
- Literaturliste
- Heft mit „Bewegten Kinderliedern“
- Materialliste für Bewegungserziehung
- Checklisten/Standardlisten für Bewegungs-
material

**Hinweis:**

Unser Konsultationstag ist der Dienstag! Bitte geben Sie bei der Kontaktaufnahme an, welche Schwerpunkte Ihrem Interesse entsprechen.



Anschrift: Kindertagesstätte Sehlwiese
Zur Sehlwiese 8
30880 Laatzen
Tel.: 05102/67 58 14
Fax: 05102/67 58 15
E-Mail: kitasehlwiese@laatzen.de
Internet: www.kitasehlwiese.de

Ansprechpartnerinnen : Maren Schütze, Christiane Funda, Karen Gilbert

Träger: Stadt Laatzen

Quelle: www.kita-bildet.eu

9. Schlusswort

Sag es mir
 und ich werde es vergessen
zeige es mir
 und ich werde mich daran erinnern
beteilige mich
 und ich werde es verstehen

Laotse

Quellennachweis

www.mk.niedersachsen.de

www.kita-bildet.de

www.kitasehlwiese.de

www.laatzen.de